

# Filme vom Ankommen – und vom Leben

Die Visionale, das hessische Film- und Medienfestival, zeigt wieder tolle Arbeiten junger Leute mit der Kamera

Von Thomas Stillbauer

Oliver Rossol, Student an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung, hatte als 27-Jähriger „Lust, was zu machen, was überhaupt niemand erwartet“. Und das ist dabei herausgekommen: ein Waldmistkäfer, der durch den Wald kriecht. Wir begleiten ihn. Eine Stimme spricht zu uns: „Sehen Sie, wie stolz er sich bewegt. Sehen Sie, wie er guckt?“

Das Publikum guckt gebannt. „Hast ist bei unserem Freund nicht angebracht“, sagt die Stimme, während der Käfer gemächlich weiterkriecht. „Selbstreflexion im grün-blauen Panzer.“ Und später, als die Stimmung im Film umschlägt, als Tod und Zerstörung hinzukommen: „Spiegelt sich hier unsere Existenz wider?“

Es sind solche Entdeckungen wie „Der reflektierte Käfer“ von Oliver Rossol, die die Visionale, den Wettbewerb für junge Filmemacher, so spannend machen: filmische Überraschungen, Momente des Staunens darüber, was alles geht mit einer Kamera und Grips. „Gebt jungen Leuten Produktionsmittel in die Hand“, sagt Alia Pagin vom Verein Medienzentrum Frankfurt, „und sie haben was zu sagen.“

Wie Maria Möller mit ihrem Experimentalfilm „Radiergummi“. Die 22-jährige Studentin der European School of Design in Frankfurt fasst in zwei Minuten



Stella, Mihai, Violeta, Sebastian und Antonia vom Schüler-Filmteam aus Kelkheim.

ANDREAS ARNOLD

die Schrecken des Krieges zusammen – ein Alptraum, in dem der Radiergummi die ganze Familie eines Kindes auf dem gemeinsamen Foto auslöscht.

So wie die Schüler der Eichendorffschule in Kelkheim, die vom Ankommen erzählen und davon, wie man sich miteinander vertraut macht. Ihr Film „Neue Schule – neues Leben“ beschreibt, wie Antonia aus Rumänien in ihre neue Klasse kommt und was die Mitschüler denken: Doof ist Antonia für sie, hässlich, arrogant, alles, was es so an Vor-

urteilen gibt, aber auch an netten Vorurteilen. Dann: Filmschnitt, und einige Zeit später sind die jungen Leute ein Herz und eine Seele. Der Film entstand in der Projektwoche und soll einfach zeigen, wie es im „normalen Leben“ so zugehen kann, sagen die fünf Vertreter der Klasse: „Manche denken gut, andere denken schlecht.“

Drei Tage haben die Elf- bis 16-Jährigen aus Kelkheim gedreht, eine ganze Woche lang lief Oliver Rossol hinter den Waldmistkäfern her, filmte sie bei Tag

und bei Nacht, in guten und schlechten Zeiten. Und ließ sich diesen wunderbar poetischen Text einfallen, den der Schauspieler Viktor Tremmel grandios spricht. „Es sollte von vornherein nicht nur um Käfer gehen“, sagt Rossol, „sondern um uns. Das Weltfluchtthema.“ Die Käfer gaben ihr Bestes, um den Film zu bereichern – auf ihre Art. „Die sind sehr stur“, sagt der Regisseur. „Die interessieren sich gar nicht für mich.“

Maria Möller hatte Unterstützung aus der Familie: Ihre jüngere Schwester wälzt sich im Film

## DAS FESTIVAL

Die Visionale 16 läuft vom 11.–13. November im Gallus-Theater Frankfurt, Kleyerstraße 15. Eintritt frei.

Zu sehen gibt es 68 Kurzfilme aus Hessen, zwei internationale Kurzfilmblöcke, einen Dokumentarfilmblock, dazu Ausstellung, Workshop, Kunst, das Sonderthema: „Grenz-Erfahrungen“.

Das Festival kooperiert mit dem Eskisehir International Film Festival (Türkei), Cinema South Festival (Israel) und dem Kasseler Dokfest.

Veranstalter sind das Medienzentrum Frankfurt, das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, das Filmhaus Frankfurt und das Gallus-Theater. till

Infos: [www.visionale-hessen.de](http://www.visionale-hessen.de)

verzweifelt im Alptraum. Gegen die Ignoranz ist die Arbeit gerichtet, gegen Pegida, gegen die Gleichgültigkeit in Anbetracht der Lage in den Kriegsgebieten.

In besonderer Weise greift das ein weiterer Visionale-Beitrag auf: der Film einer 17-jährigen Syrerin, den sie im Flüchtlingslager in Jordanien drehte. „Another kind of girl“, beeindruckend authentisch. Wie ihr Film bei der Visionale abschneidet, wird Khaldiya Jibawi nicht miterleben können: Sie darf nicht ausreisen, um dabei zu sein.